

Glück-  
wünsche



**DONNERSTAG, 8. MÄRZ**  
Otto Bietenhader, **Möhl**,  
zum 80. Geburtstag.

Paul Hunziker, **Olsberg**,  
zum 80. Geburtstag.

Paul Schneider, **Möhl**,  
zum 75. Geburtstag.

Alfred Bosshard, **Gipf-Oberfrick**,  
zum 70. Geburtstag.

Ruth Elisabeth Kägi, **Zuzgen**,  
zum 70. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

## Nachhall der Bierschnaegge zur Fasnacht

MAGDEN. Kaum hat sie begonnen, so ist sie auch schon wieder vorbei. Die fünfte Jahreszeit ist wieder einmal unglaublich schnell an den Magdemer Bierschnaegge vorbeigezogen. Die diversen Auftritte welche bestritten wurden sind alle mehr oder weniger zur Zufriedenheit verlaufen und haben den Zuschauern allem Anschein nach auch zugesagt. Die Stimmung in der Guggen war wie jedes Jahr vorzüglich, obschon einige am Dienstag nicht mehr so recht spielen konnten (Geplatze Lippen etc.). Als Abschluss der Saison fand am 24. Februar im Gemeindefaal Magden der Kehrausball statt, welcher sehr gut besucht wurde. Die Gäste konnten sich über diverse Gast-Guggen, eine Bar sowie über kulinarische Genüsse freuen. Ein gutes Publikum und keine Zwischenfälle rundeten diesen Event ab.

Ebenfalls auf Seite der Bierschnaegge war der Wettergott, welcher sie die ganze Fasnacht durch eigentlich nie im Stich liess. In Murg am Narrentreffen startete der Umzug im Regen. Doch als die Bierschnaegge auftauchten liess der Regen nach, um kurz nach dem Umzug wieder loszulegen.

Bleibt noch den Gönnern und Sponsoren herzlich zu danken. Ohne ihre Unterstützung wäre ein Fasnachtsprogramm wie dieses kaum realisierbar. Ein weiterer Dank geht an die «Kostüm-Fee» (Susi Brogli) sowie das «Designer-Team» welche auch dieses Jahr hervorragende Arbeit geleistet haben.

Die Fasnacht ist vorbei, die Instrumente und Kostüme werden weggeräumt und die Bierschnaegge ziehen sich in die Sommerpause zurück bis es im September wieder heisst: «Aschnalle» und die Saison 2008 beginnt. (mgt)

# Handgemachte Seifen aus Heilkräutern

Carmen Asgeirsson aus Gansingen (Galten) stellt Naturseifen her

Stephanie Federle

Carmen Asgeirsson kommt aus Norddeutschland und lebt seit über 20 Jahren in der Schweiz. Sie wohnt in Gansingen im Ortsteil Galten und stellt seit einem Jahr bei sich zu Hause schonende Naturseifen aus Heilkräutern her.

GANSINGEN. Kamille, Jasmin und Patchouli entfalten sich im ganzen Haus. Kein Wunder, denn seit einem Jahr produziert die in Norddeutschland aufgewachsene Carmen Asgeirsson bei sich zu Hause Naturseifen – sie besitzt schon 40 verschiedene Sorten. Neuste Kreationen sind «Chakra-Seifen», «Kaffee-Seifen» und «Rotwein-Seifen». Für Carmen Asgeirsson gibt es nichts, das sie nicht in Seifen verpacken kann. Wichtig ist nur die natürliche Basis. Für ihre Seifen benützt sie Heilkräuter aus ihrem eigenen Garten. Ihre Seifen enthalten weder Chemie, Konservierungsstoffe noch Parfümöle. Als Duftstoff verwendet sie ausschliesslich reine ätherische Öle. Carmen Asgeirsson ist überzeugt von ihrem Produkt. «Ich habe bis jetzt nur positive Rückmeldungen erhalten».

### Probe-Seife gelang

Angefangen hat alles vor einem Jahr. Ihre jüngste Tochter Eva leidet an Neurodermitis (Hautkrankheit, bei der die Haut juckt und brennt). Das medizinische Mandelölbad des Arztes hatte ihr nicht geholfen. Carmen Asgeirsson interessierte sich seit längerer Zeit für Heilkräuter und stellte früher schon Tinkturen und Salben her. «Ich fragte mich immer wieder, wie ich meiner Tochter am besten helfen könnte». Nach einer längeren Recherche im Internet stiess sie auf das Rezept von Naturseifen mit Heilkräutern. Kurz entschlossen stellte sie eine Probe-Seife her, die gleich auf Anhieb gelang. Mit ihrer ersten Seife, einer reinen Pflanzen-Seife, badete sie ihre Tochter. «Je öfter ich sie damit badete, umso weicher wurde ihre Haut und sie trocknete nach dem Bad nicht mehr aus.» Die 40-jährige Mutter ist überzeugt, dass ihre Seifen rückfettend wirken und die Haut nicht austrocknet. «Nach einer Dusche mit einem gewöhnlichen Duschmittel mit chemischen Zusätzen muss die Haut eingecremt werden, damit



Carmen Asgeirssons mit ihrem duftenden Produkten.

Foto: Stephanie Federle

sie nicht austrocknet.» Zuerst machte sie nur Seifen für den Hausgebrauch. Verwandte und Freunde stellten sich als Testpersonen zur Ver-

Seifen herzustellen. Das war auch der Grund, warum sie im Oktober letzten Jahres zum ersten Mal den Gansinger Markt besuchte. Seit die-

*«Seifen sind wie Wein, je älter sie sind, umso länger und besser kann man sie später gebrauchen.»*

fügung und waren so begeistert, dass sie beschloss, auch für andere Leute

sem Zeitpunkt verkauft sie ihre Seifen bei sich zu Hause. Allerdings be-

sitzt sie zurzeit noch mehr Kunden in ihrer Heimat Norddeutschland und dem übrigen Deutschland. «Ich erhalte regelmässig Bestellungen». Gerne möchte sie ihre Seifen auch in der Schweiz bekannter machen.

Auch dieses Jahr wird sie wieder Märkte besuchen. Geplant sind der Gansinger Markt, der Handwerker Markt in Brugg und ein Markt in Waldshut.

### Gefährliche Herstellung

Die Herstellung von Naturseifen ist alles andere als einfach. Wichtig ist vor allem die richtige Menge der einzelnen Komponenten. Zuerst sucht sich Carmen Asgeirsson feste Öle aus, die sie zum Schmelzen bringt, wie zum Beispiel Kokosnuss- oder Palmöl und die hautpflegende Sheabutter aus Afrika. Dazu kommt das flüssige Öl, wie das Olivenöl und das Rapsöl. Diese benützt sie, weil sie feuchtigkeitsspendend sind. Dazu giesst sie Sonnenblumenöl (welches eine desinfizierende Wirkung hat), Mandelöl, Rizinusöl oder Avocadoöl. Alles zusammen wird erhitzt. Dann folgt der gefährliche Teil der Seifenproduktion: Die Herstellung von Natronlauge. Dafür löst sie das körnige Natron im destillierten Wasser auf. Das Gemisch erhitzt sich nun stark. Dafür trägt Carmen Asgeirsson Handschuhe, Schutzbrille und Mundschutz, denn nur schon ein Spritzer ist ätzend und greift die Haut enorm an. Ausserdem wirken die Dämpfe gesundheitsschädigend auf die Atemwege. Am Schluss giesst sie die Lauge zu den Ölen und dickt die Masse durch langes Rühren an. Erst jetzt werden Heilkräuter, natürliche Farbstoffe und die ätherische Öle dazugemischt. Dies wird später in Formen gegossen und 24 Stunden mit Decken zugedeckt, «schlafen» gelegt. Danach kann sie Carmen Asgeirsson schneiden und für acht Wochen lang trocknen legen. «Seifen sind wie Wein, je älter sie sind, umso länger und besser kann man sie später gebrauchen.»

Carmen Asgeirsson bevorzugt Patchouli, eine Pflanze mit herbem Duft, und Jasmin, eine süsse Blüte.

Sie ist gelernte Pflegeassistentin. Seit vielen Jahren arbeitet sie am Wochenende in der Spitex in Zürich. Sie ist mit Halldor, einem Isländer, verheiratet und hat zwei Kinder: Linda (8) und Eva (4). Carmen Asgeirsson liebt das kreative Schaffen. Sie steckt voller neuen Ideen: «Als nächstes möchte ich gerne eine schonende Seife für Hunde herstellen.»

Weitere Infos im Internet unter: [www.naturseifen.ch.vu](http://www.naturseifen.ch.vu)

Unser Rezept für witzige Unterhaltung:

### Fricktaler Kolumnen Küche

Es ist angerichtet: Die besten 45 Kolumnen aus den NFZ-Reihen «Schnitz und Drunder» und «Salziges» in einem Büchlein vereint.

Ein Kochbuch zum Schmuzzeln.

Ab sofort erhältlich für 15 Franken bei der NEUEN FRICKTALER ZEITUNG am Albrechtsplatz 3 in Rheinfelden und an der Hauptstrasse 72 in Frick sowie in den Buchhandlungen in Rheinfelden, Möhlin und Frick.

## Tierisches

